

# ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 61, Nummer 10

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 61, 10: 37-40 (1988)

ISSN 0373-7568

Manuskriptannahme am 25. 4. 1987

Erschienen am 20. 1. 1988

## Kurze Originalmitteilungen

### Der Rauhfußkauz im Mittellausitzer Bergland

Von ORTWIN HEINZE

Der Rauhfußkauz ist ein heimlicher Bewohner größerer zusammenhängender Waldgebiete. Erst nach Eintritt der Dunkelheit wird er aktiv, und auch dann kann man ihn nur während einer kurzen Zeit im Jahr hören – im Frühjahr, zur Zeit der Balz, mit dem Balzgesang und im Herbst mit dem kurzen schnalzenden Herbstruf. Seiner unauffälligen Lebensweise verdankt es der Rauhfußkauz, daß er vielerorts unbemerkt bleibt. Im Mittellausitzer Bergland fehlte es außerdem an intensiver Beobachtungstätigkeit.

G. CREUTZ (1976) bezeichnet das Brutvorkommen des Rauhfußkauzes im Südtail der Oberlausitz als sehr wahrscheinlich. H. KNOBLOCH, B. PRASSE und L. BECKER beobachteten und verhörten im Zittauer Gebirge mehrmals balzende Männchen und Jungkäuze. Der Rauhfußkauz scheint hier regelmäßig zu brüten. Im Winter 1975/76 fand E. FRIEDRICH ein verendetes Exemplar bei Gaußig, Kr. Bautzen. Es wurde präpariert. Der Verbleib des Präparats ist leider unbekannt (C. RANDIG mündl.). Im Frühjahr 1979 fanden Forstarbeiter beim Einschlag eines kleinen Altbuchenbestandes an der Ostseite des Valtenberges in einer Schwarzspechthöhle sogenannte „kleine dunkle Eulen“ (W. PFÜTZNER mündl.). Sicher handelte es sich hierbei um eine Rauhfußkauzbrut.

Seit 1982 wurde innerhalb der neuentstandenen Neukircher Fachgruppe von M. HÖRENZ, D. RIEDRICH und dem Verfasser intensiv nach dem Rauhfußkauz im Mittellausitzer Bergland gesucht.

#### Beobachtungsgebiet Valtenberg/Hohwald

Das Beobachtungsgebiet liegt zwischen dem Milchhübel (384 m über NN) im Nordwesten, dem Lexberg (481 m über NN) im Süden und dem Goldberg (467 m über NN) im Osten. Die höchste Erhebung bildet der Valtenberg (588 m über NN). Die etwa 30 km<sup>2</sup> große Waldfläche besteht vorwiegend aus Fichte. Die zweithäufigste Baumart ist die Buche, deren Altholzbestände inselartig über das gesamte Gebiet, vor allem in den höheren Lagen, verbreitet sind.

Am 30. 4. 1982 konnte der Balzruf im östlichen Teil des Hohwaldes verhört werden, an gleicher Stelle am 11. 9. 1982 auch der Herbstruf des Rauhfußkauzes.

Im Gebiet wurden bis Herbst 1986 15 Nistkästen angebracht. Am 15. 6. 1983 befand sich in einem Kasten ein verlassenes 5er-Gelege des Kauzes. 1984 wurden 2 Bruten festgestellt.

Eine der beiden Bruten, es handelte sich um ein 2er-Gelege, wahrscheinlich ein Nachgelege, verlief erfolglos. Aus dem anderen Kasten im Ostteil des Valtnerberges flogen 5 Jungkäuze aus. Der letzte Jungkauz verließ am 7. 6. den Kasten (D. RIEDRICH und O. HEINZE, 1984).

Am 19. 5. 1985 ergab eine Kontrolle von 12 Nistkästen 5 junge Rauhfußkäuze kurz vor dem Ausfliegen in einem ausgehöhlten Kiefernstammstück, an Buchenüberhälter angebracht. Der Brutplatz befand sich nur 100 m westlich vom Kasten, in dem 1983 das verlassene 5er-Gelege gefunden wurde.

Eine Verhörkontrolle am 21. 3. 1986 im mittleren und westlichen Hohwaldgebiet und am Valtnerberg durch M. HÖRENZ und den Verfasser ergab 5 balzende Männchen, die geringste Entfernung zueinander betrug etwa 200 m. Der erste Balzgesang konnte dabei bereits nach Eintritt der Dämmerung verheard werden. Eine Kontrolle der Nistkästen am 3. 5. 1986 blieb erfolglos. Nur in einem Nistkasten im Ostteil des Hohwaldes wurden 4 tote Mäuse, z. T. mit abgebisssenen Köpfen gefunden, eine spätere Kontrolle ergab keine Veränderung.

Nach Kratzproben an Höhlenbäumen schaute aus einer Schwarzspechthöhle in einem Buchenbestand am Valtnerberg ein Rauhfußkauz. Die Kontrolle ergab ein 4er-Gelege, außerdem befand sich eine getötete, doch unversehrte Haselmaus in der Höhle. Am 20. 6. 1986 enthielt die Höhle 3 junge Käuze in gutem Ernährungszustand kurz vor dem Ausfliegen.

#### Beobachtungsgebiet Czorneboh

Das Beobachtungsgebiet wird im Westen vom Döhlener Berg oder Hromadnik begrenzt. Im Osten bildet der Richtersberg (456 m über NN) den Abschluß. Höchster Berg ist der Czorneboh (561 m über NN). Der Waldcharakter gleicht im allgemeinen dem des Valtnerberg/Hohwaldgebietes.

Bei einer Verhörkontrolle am 9. 3. 1986 durch den Verfasser rief bereits 18.30 Uhr ein Männchen sehr intensiv aus einem höhlenreichen Buchenbestand am Nordhang des Czorneboh. Am 10. 3. balzte ein Rauhfußkauz gegen 19.00 Uhr intensiv aus einem kleinen Altbuchenbestand am Steinberg. Am 12. 3. 1986 erfolgte eine Verhörkontrolle am Steinberg durch R. REITZ und Verfasser. Kein Balzgesang verheard, nach Tonbandimitation überflog der Kauz die Beobachter nur wenige Meter hoch, später waren herbstrufähnliche Laute aus einem in der Nähe befindlichen Altfichtenbestand zu vernehmen.

Ein weiteres balzendes Männchen verheard R. REITZ an der Czornebohnordseite, südwestlich des Ortes Wuischke, ebenfalls in einem Buchenbestand.

Anfang April 1986 unternahm R. REITZ Kratzproben im Buchenbestand am Steinberg, dabei beobachtete er den Kauz, als dieser aus einer Schwarzspechthöhle schaute. Am 17. 5. 1986 wurde die besetzte Spechthöhle von R. REITZ und Verfasser kontrolliert. Leider mußte festgestellt werden, daß der Marder das Weibchen und die Jungkäuze gerissen hatte. Abgebissene Handschwingen des Weibchens und Blutkiele der juv. befanden sich in der Höhle.

Bei einer Kontrolle am 21. 2 1987 konnte am Steinberg kein Balzgesang verheard werden. Eine ebenfalls vom Verfasser durchgeführte Kontrolle am 1. 3. 1987 im Buchenbestand am Nordhang des Czornebohs erbrachte ein bereits wieder gegen 18.30 Uhr rufendes Männchen.

#### Beobachtungsgebiet Bieleboh/Kälbersteine

Die Waldfläche beträgt etwa 8 km<sup>2</sup>. Im Gebiet sind kaum ältere Buchenbestände zu finden, vor allem mangelt es an Bäumen mit Schwarzspechthöhlen. Vom Verfasser wurden im Frühjahr 1985 und 1986 mehrmals Verhörkontrollen durchgeführt, welche jedoch erfolglos blieben.

#### Beobachtungsgebiet Dahrener Berg/Hohberg

Die Waldfläche beträgt 7 km<sup>2</sup>. Es sind günstige Rauhfußkauzhabitate vorhanden, so befindet sich ein größerer Altbuchenbestand am Nordhang des Dahrener Berges, in dem der Schwarzspecht regelmäßig anzutreffen ist. Von M. HÖRENZ wurde hier eifrig nach dem

Rauhfußkauz gesucht. Es wurden ab 1983 auch 3 Nistkästen angebracht. Bisher blieben alle Nachforschungen ergebnislos.

#### Beobachtungsgebiet Taubenberg/Wehrsdorfer Wald

Die Waldfläche beträgt etwa 5 km<sup>2</sup>. Es fehlen größere höhlenreiche Buchenbestände. Am Taubenberg wurden vom Verfasser oft Verhörkontrollen durchgeführt, es gab bisher keinen Rufnachweis der Art im Gebiet.

#### Beobachtungsgebiet Picho/Mönchswalder Berg

Die Waldfläche beträgt etwa 6 km<sup>2</sup>. Auch hier ist die Buche in größeren Altholzbeständen kaum vorhanden, außerdem ist die räumliche Ausdehnung des Bergwaldes zu gering. Am Adlersberg und Picho unternahm M. HÖRENZ und der Verfasser im Frühjahr 1986 mehrmals Kontrollen. Es konnten auch hier keine Rufnachweise erbracht werden.

#### Zusammenfassung

Der Rauhfußkauz ist ein seltener, aber regelmäßiger Brutvogel der Mittellausitzer Bergwälder.

Wie unsere Nachforschungen ergaben, konnte die Art nur in den flächenmäßig größten Waldgebieten der Mittellausitz, des Valtenberg/Hohwaldes und der Czornebohbergkette, nachgewiesen werden.

Im Zeitraum 1983 bis 1986 konnten 6 Bruten nachgewiesen werden, davon 4 in Nistkästen. Insgesamt flogen 13 Jungkäuse aus.

Bruthabitate sind höhlenreiche Altbuchenbestände oder Buchenüberhälter, die an freie Flächen (Kahlschläge, Pflanzungen) und Fichtendickungen grenzen. Nistkästen, die bezogen wurden, waren an Buchenüberhängen inmitten von Fichtendickungen, aber auch in Buchenbeständen angebracht. Der höchstgelegene Brutplatz befand sich 520 m über NN, der niedrigste 430 m über NN.

#### Literatur

CREUTZ, G. (1976): Das Vorkommen der Eulenarten in der Oberlausitz. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 49, 4: 1–20

KNOBLOCH, H. (1958): Der Rauhfußkauz im Zittauer Gebirge. — Falke 3

RIEDRICH, D., und O. HEINZE (1984): Erstnachweis des Rauhfußkauzes *Aegolius funereus* (L.) im Hohwald. — Veröff. d. Museums d. Westlausitz 8: 12–14

Anschrift des Verfassers:

Ortwin Heinze

Gustav-Hertz-Straße 2

B a u t z e n

DDR - 8600